

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,25 Mk., mit Sandbriefträger-Bestellgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8 1/2
bis 9 Uhr geöffnet. — Druckstunden der Redak-
tion Nachmittags von 4—5 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Corps-
spalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Klappen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises
40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Interests entgegen. Beilagen nach Uebereinstimm.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 13.

Sonntag, den 15. Januar 1899.

139. Jahrgang.

Ueber die Entwicklung von Kaufmann

liegt jetzt ein amtlicher Bericht vor, der bis zum Ende Oktober v. J. reicht. Natürlich hat sich in der kurzen Zeit, in welcher das neue Gouvernement in deutschen Händen ist, nicht schon eine bedeutende Steigerung des Verkehrs, des Handels und Wandels erzielt lassen, jedoch die Anfänge dazu sind gemacht. In erster Linie muß ein Unterschied zwischen der ostasiatischen und den afrikanischen Besitzungen betont werden, der für die in Angriff zu nehmenden Arbeiten von großem Werthe ist. Der Negler ist bekanntlich zur Arbeit garnicht oder recht schwer zu gewöhnen. Bei den Chinesen liegt die Sache doch etwas anders. Wie der Bericht feststellt, hat sich die Bevölkerung sehr gut in den Bezirken der Verwaltung gefunden. Mit der größeren Wohlhabenheit ist auch ein gewisser Sturz für größere Reinktheit bei ihr eingegangen. Einige haben sich bereits als Handwerker einigermassen eingelernt. Mit einiger Geduld wird es gelingen, auch dem Müßiggänger Freude an Arbeit und Verdienst beizubringen. Die Fortschritte gerade in dieser Hinsicht sind befriedigend hervorzuheben. In dieser Haltung der Bevölkerung liegt eine gewisse Gewähr für ein Aufblühen des Handels. Man wird die Kräfte, die dazu am Lande nöthig sind, in den Eingeborenen finden. Es kommt nun recht viel darauf an, daß nicht von der Verwaltung bürokratisch vorgegangen wird, sondern daß überall der wirtschaftliche Gesichtspunkt im Vordergrund steht. Aber gerade hierauf wird in dem Berichte so großes Gewicht gelegt, daß man sich überzeugen halten kann, es werde das Ziel, die Kolonie zum Stützpunkt der deutschen Kaufmannschaft in Ostasien für die Erreichung eines weiten Hinterlandes umzuwandeln, erreicht werden. Aus diesem Gesichtspunkte heraus wird denn auch die Behörde mit der

Auferlegung von Steuern und Abgaben recht vorichtig vorgehen. Es soll auf keinen Fall die Höhe der Auflagen der älteren Handelsplätze der ostasiatischen Küste erreicht werden. Die Folge von diesem Vorgehen wird naturgemäß die sein, daß das Reich noch einige Jahre Zuschüsse zu einer Kolonie leisten muß, deren wirtschaftliche Ausichten sich für die Zukunft recht günstig stellen. Ferner soll die staatliche Verwaltung zu Gunsten weitgehender Selbstverwaltung nach Maßgabe der fortschreitenden Entwicklung des Schutzgebietes möglichst zurücktreten. Hierauf wird ein Hauptgewicht gelegt werden müssen. Noch immer hört man aus den afrikanischen Schutzgebieten Klagen darüber, daß hier und da weniger auf wirtschaftliche Hebung als auf gewisse Funktionen der Verwaltung Werth gelegt wird. Das darf natürlich bei einer Kolonie, bei welcher die Hebung des Handels fast ausschließliche Aufgabe ist, nicht vorkommen. Wirtschaftliche und Verwaltungsfreiheit müssen in Kaufmanns Hand in Hand gehen, damit der deutsche Kaufmann und der deutsche Gewerbetreibende dort festen Fuß fassen können. Der rasche Bau einer Eisenbahn nach dem Hinterlande ist unumgänglich die wichtigste der in Angriff zu nehmenden Aufgaben. Dieselbe dürfte aber bald ihre Lösung finden, da ein geldträchtiges Syndikat, welches weite Kreise der Industrie umfaßt, in Bildung begriffen ist. So ist denn die Aussicht auf rege Geschäftstätigkeit in der deutschen ostasiatischen Kolonie und zwar umso mehr vorhanden, als im Hinterlande Schantung eine vortreffliche Seitzohle vorkommt, deren Abbau natürlich zuerst in Angriff genommen werden müßte. Es ist ziemlich gewiß, daß sich die ostasiatische Kolonie schneller als die afrikanischen entwickeln wird. Die Gelder, welche das Reich in den ersten Jahren hier hineinwerfen muß, dürften für das deutsche Erwerbsleben bald reichen Segen bringen.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 13. Januar.)

Am Bundesrathssitz: Kriegsminister von Goßler und Kommissarien.
Der Reichstag begann seine heutige Sitzung zu einer für das Reichshaus am Königssplatz ungewöhnlichen Zeit, nämlich schon um 12 Uhr. Eröpfung war Haus und Tribüne gut besucht, da militärische Fragen stets eine große Zugkraft ausüben. Nach 18minütiger Waffenruhe erschienen die Reichsboten zu neuem Kampf gefeiert.

Den ersten Redner stellte heute die Opposition in der Person des sozialdemokratischen Abg. Bebel. Dieser leidenschaftlichste aller sozialdemokratischen Redner bemühte sich am Anfang augenscheinlich ruhig und sachlich zu bleiben; aber sehr bald verließen ihn seine guten Vorsätze, er redete sich in immer größerer Aufregung hinein, nannte die zur Verabreichung stehende Militärvorlage eine Verhöhnung auf das Friedensmanifester des Jaren und zog sich dadurch einen Ordnungsruf zu. (In diesem Augenblicke verfinsterte sich der Himmel derart, daß die elektrischen Glühlampen in Betrieb gesetzt werden mußten.) Herr Bebel ging sodann dazu über, die Vorlage aus politischen, militärischen und wirtschaftlichen Gründen zu bekämpfen. Andererseits lasse auch die wirtschaftliche Lage Deutschlands eine solche Belastung nicht zu, seine Partei werde deshalb die Vorlage ablehnen und alles thun, das Volk aufzufallen, damit die Armee nicht fernerhin ein Instrument der Klassenherrschaft bleibe. Zum Schluß erörterte Redner das Milizsystem, wie es in der Schweiz besteht und empfahl seine Anwendung für Deutschland.
Kriegsminister von Goßler unternahm es, dem Redner eine Anzahl innerer Widersprüche nachzuweisen. Er benutzte das Friedensmanifester des Jaren gegen die Vorlage, obwohl seine Besseje es möglichst abfällig kritisiert hat; er ereiferte sich über die Verstärkung der Armee,

aber bei Durchführung des Milizsystems, das er so sehr empfehle, würde man ein stehendes Heer von 800000 Köpfen haben. Die Sozialdemokratie gehe darauf aus, das Heer zu demokratisiren. Diese Demokratisirungsanspannungen stimmen aber mit den militärischen nicht überein. Was geschehen kann, um diese Demokratisirung der Armee zu verhindern, wird von uns gefordert. (Beifall rechts.)

Febr. v. Hertling (Str.) übernahm es sodann, unter allgemeiner Spannung die Stellung seiner Partei zur Militärvorlage darzulegen. Dabei bemühte er sich, die Brücke zu finden, die es dem Centrum ermöglichte, von seiner ablehnenden Haltung im Jahre 1893 zu einer zustimmenden zu kommen. Wenn seine Partei, so führte er aus, jetzt der Vorlage zustimmen sollte, so würde das keine Antikonsequenz gegen ihr Verhalten im Jahre 1893 sein, sie ziehe eben die Konsequenz aus der damals geschaffenen Lage; sollte seine Partei aber die Vorlage ablehnen, würde man keinen nationalen Entschuldigungsgrund gegen sie entwerfen können. Ein solcher würde an seiner Partei gegenüber ihrem Verhalten zur Militärvorlage wirkungslos abprallen. Im Uebrigen werde seine Partei die Vorlage sachlich prüfen und je nach den Erklärungen, die sie in der Kommission erhält, ihre Entscheidung treffen. Jedenfalls seien in der Vorlage, wie das Bebel der Redner der Konservativen anerkannt habe, Widersprüche und Mängel vorhanden, die in der Kommission ernstlich beachtet werden müßten. Seine Partei stelle jedoch die Interessen der nationalen Vertbeidigung über die der Partei. Die auswärtige Lage erheische nicht in einem roßigen Licht. Oesterreich sei von Kämpfen durchwühlt, deren Ausgang zweifelhaft ist. Das Bild des russischen Herrschers mit den Palmenzweigen am Ende des Jahrhunderts sei schön, aber nur ein Traum, dessen Verwirklichung ausbleibe. Die äußere Lage mahne sonach zur Vorsicht. Auf

Die Wirten.

Sceroman von Clark Russell.

(37. Fortsetzung.)

Trotz dieses freundlichen Sonntages aber vermochten sich die Gemüther einer bestimmten Zahl der Passagiere nicht zu erheben. Während Kapitän Benjon mit dem Segtanten vom Auge die Sonne fixierte, hing manch ein Blick von Unruhe und verhaltener Angst an seiner untersehten, charakteristischen Gestalt. Mrs. Peacock, der es keine Ruhe ließ, stand von ihrem Deckstuhl auf und näherte sich ihm. Er aber machte ihr eine kurze, abweisende Bezeugung und sagte: „Entschuldigen Sie, Madam.“

Die Damen, und ebenso Mr. Dent und Mr. Storr, vermochten sich von dem Schreck, der ihnen Miß Manfies Verschwinden verurteilt hatte, nicht zu erholen. In den meist geküßelten Unterhaltungen über dies unheimliche Geschehniß konnte man nicht selten das Wort „Ward“ vernehmen, und mehr als ein Paar Augen heftete sich dabei verflochten auf Daventre, häufiger aber noch auf Caldwell, welche beide miteinander im See promenierten, während der Kapitän seine Beobachtung mit dem Segtanten fortsetzte.

Worn im Logis saßen die Matrosen beim Mittagsmahl. Auch hier drehte sich das Gespräch fast ausschließlich um die Verschwindene. „Beim heiligen Joseph!“ rief John, ein vierstündiger Mensch mit zottigem Haar und Bart, indem er an einem Stück Salzfleisch

sängte, dem eine Platte Hartbrod zur Unterlage diente. „Auch noch nicht bagewenen, daß die Mannschiff vor dem Mast den Schiffer gegen seine Passagiere beschützen soll! Jungens das ist 'ne Neugierigkeit für die Jammaaten am Lande.“

„Ich sage, umgebracht haben sie sie nicht,“ fing der Matrose Bill an. „Ich sage, sie ist einfach über Bord gefallen, und auch nicht mal mit Willen. Solche jungen Damen haben immer den Kopf voll von Wundern und Romantik, wie sie das nennen. Sie kommen an Deck, wenn sie von Rechts wegen unten bleiben sollten, sie gucken nach den Sternen und freuen sich über die Segel, die das Schiff so still vorwärts ziehen. Wenn sie eine Katze sehen, dann rennen sie und schreien, wenn's aber richtige Gefähr gibt, dann wissen sie nichts davon, wenigstens nicht auf See. Sie hängen sich über die Reeling, sehen mit langem Hals ins Wasser, träumen von ihren Liebsten, und wenn das Schiff einmal unversehens überholt — schwapp liegen sie über Bord.“

„Ihre Zeit war gekommen,“ kam es wie Rabengedräch aus dem Winkel, wo der Matrose Tom saß. „Ihre Seele hatte Segelorden getrieft. Darum ist's ganz gleich, wie sie abging, ob sie über Bord fiel oder über Bord sprang, oder ob sie einer umgebracht hat, wie Harry meint.“

„Sie hätte geföhren, wenn jemand sich an ihr vergiffen hätte,“ sagte ein anderer. „Und wenn doch ein Mädel schreit, dann hört's ein Tauber, das kann ich euch versichern.“

„Aber richtig ist's hier schon lange nicht mehr,“ begann ein Vierter, der in der Tageshellkeit unter der offenen Luke auf einer Seckste saß. „Weich' worhin am Ruder stehe, kommt der Dick, der immer nach Bier rieht — Wurm heißt er ja wohl — zu dem Großen mit der silbernen Uhrlette, der hinter mir auf der Grätting saß, und fängt da an zu reden, wie das Verschwinden doch ein Glück wäre — richtig.“ „Etwas Besseres konnte uns gar nicht passieren, als dieses Verschwinden“ — so sagte er, weiter aber kam er nicht, denn der Große schlug ihm mit der Faust gegen den Leib, daß ihm der Athem stehen blieb. Nun frage ich, hat er damit nicht das Verschwinden des Mädchens gemeint? Warum hat der Große ihn denn sonst nicht ausreden lassen? Der Schlag kam zur rechten Zeit. Ich sage euch, Maaten, es spinnst sich was an, da adteraus.“ Er stand auf, redete sich und ägnete, dann schloß er: „Uns geht das ja Nichts an. Wer aber wissen will, wie er sich zu verhalten hat — ich meine die da in der Kajüte — der soll hierhin kommen, ins Logis; hier giebt's den besten Rath, und umsonst oben-drein.“

Der Nachmittag verlief ruhig. Die Brise wehte gleichmäßig und günstig. Der Kapitän blieb an Deck und stampfte unermüßlich stundenlang auf seinem beschränkten Terrain zu landwärts hin und her, einsam und schweigend, ab und zu die Lippen im Selbstgespräch bewegend, das dunkle Antlitz finster und bewölkt. Die Damen sahen mit ihrer Handarbeiten unter dem Sonnenselt; auch sie waren un-

gewöhnlich schweigsam. Zuweilen schaute die eine oder andere über das Heck hinaus in die Ferne, als müßte sie an das Mädchen denken, das dort irgendwo im Ozean sein Grab gefunden.

Auch Miß Holroyd befand sich wieder an Deck. Einige der Herren verlusten mit den Damen ein Gespräch anzuknüpfen. Wurm machte sich an Mrs. Peacock heran und richtete höflich einige Bemerkungen über das Wetter an dieselbe. Er hatte jedoch kein Glück. Das Gesicht der Dame nahm den starren Ausdruck eines hölzernen Gallionsbildes an, und ihre Lippen blieben geschlossen. Nach mehreren vergeblichen Versuchen ging Wurm leise pfeifend ab.

Mr. Masters wendete sich in seiner untadelhaften äußeren Form an Miß Holroyd. Er nahm neben ihr Platz, wünschte ihr Glück zur Genesung und begann dann von Miß Manfies zu reden. Man sah dem jungen Mann an, daß es ihm hiermit ernst war.

„Schrecklich! Unbegreifbar!“ rief er aus. „Denken zu müssen, daß diese liebenswürdige, junge Dame jetzt da draußen sein soll, ein Spiel der ideo Meeresstürm! Was konnte sie nur dazu bewegen haben, sich das Leben zu nehmen? Haben Sie wohl bemerkt, wie schwermüthig oft ihre Augen waren? Zuweilen schaute sie vor sich hin, als säße sie Dinge, die außerhalb ihres irdischen Gesichtsfreies lagen.“

(Fortsetzung folgt.)

die gefällige Festlegung der Dienstzeit lege seine Partei keinen besonderen Werth, weil nachdem sie einmal eingeführt ist, eine Rückkehr zur dreißigjährigen unmöglich erscheint.

Abg. Dr. Sattler (nl.) stellte aus den Ausführungen seines Vorredners mit Genugthuung fest, daß die wesentlichsten Punkte der Vorlage Annahme finden werden und gab der Forderung Ausdruck, daß alle bürgerlichen Parteien sich auf sie einigen werden.

Abg. Liebermann von Sonnenberg (dtsh.-fz. Ref.) erklärte namens seiner Partei, daß diese die Vorlage unter dem Vorbehalt annehme, daß in der Kommission die Nothwendigkeit der neuen Organisationsvor schläge nachgewiesen wird und hinsichtlich der Kosten Garantie dafür geschaffen werde, daß keine ungebührliche Belastung der schwächeren Volksschichten eintritt.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Abg. Richter, der gleichfalls für die Vorlage sprach, erklärte zur allgemeinen Ueberzeugung der Präsidents, daß die Debatte geschlossen sei. Es dürfte das erste Mal gewesen sein, daß eine Militärvorlage von dieser Bedeutung in zwei Tagen die erste Lesung passirte und daß von der Opposition so matt geschnitten wurde.

Nächste Sitzung: Dienstag Mittag 1 Uhr. Tagesordnung: Kleine Vorlagen und zweite Berathung einiger Staatheile.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Januar. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser hielt heute Vormittag ein Lappagein auf dem Gelände im Grunewald ab. Bei der Jagd wurden im Ganzen 275 Hirsche geschossen, wovon der Kaiser einige 30 zur Strecke brachte, darunter mehrere Schaafstier.

Der Kaiser hat dem Bischof von Münster auf dessen Neujahrsgrüßwünsche mit folgendem Handschreiben geantwortet: „Mein Herr Bischof! Für die Mir aus Anlaß des Jahreswechsels zugleich im Namen der Ihrer geistigen Leitung anvertrauten Diözesanen in so warmer Weise zum Ausdruck gebrachten Glück- und Segenswünsche spreche Ich Ihnen Meinen herzlichen Dank aus.“

Die dem Bundesrath vorliegende Novelle zum Postgesetz nimmt für das Briefporto von 10 Pf. eine Erhöhung des Maximalgewichtes bis 20 Gramm in Aussicht. Dabei soll bestimmt werden, daß die Orts- tage auch auf den Nachbortagsverkehr ausgedehnt werden kann.

Postbetragen 10 Pf. für jede Bezugszeit ohne Rücksicht auf deren Dauer; ferner 15 Pf. jährlich für das hauptsächlich einmalige oder selteneres Erscheinen, sowie 15 Pf. jährlich mehr für jede weitere Ausgabe in der Woche, und schließlich 10 Pf. jährlich für jedes Kilogramm des Jahresgewichts, mindestens jedoch 40 Pf. jährlich für jede Zeitung.

Kotales.

Merseburg, 14. Januar.

Zur Garnisonsfrage. Im Anschluß an die uns dieser Tage gemordene authentische Mittheilung, daß im Prinzip eine Verlegung des 12. Juharen-Regiments nach Torgau beschlossene Sache sei, wandten wir uns an die Redaktion des dortigen Kreisblatts, um womöglich über die Fertigstellung der Kavallerie-Kaserne etwas in Erfahrung zu bringen.

Postaltisches. Viele Personen, insbesondere Geschäftsleute, pflegen auf den Abschnitten abzuliegender Postanweisungen zu vermerken: „Postschein dient als Quittung.“ Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist aber ein Postschein keineswegs als Quittung anzusehen, wenigstens könnte durch einen solchen Schein der Nachweis der Tilgung einer Schuld nicht geliefert werden.

Warnung vor einem Schwindler. In letzter Zeit betreibt in den Dörfern der hiesigen Umgegend ein ganz ausgefeilter Wucherer einen höchst einträglichem Schwindel. Derselbe erkundigt sich in den Ortshäusern nach den Wessgerinnen von Nähmaschinen, sucht diese auf und stellt sich ihnen als Kontrolleur der Fabrik vor, aus der die Maschinen bezogen sind.

Ein lebender Schmetterling, sogenannter Fuchs, den Herrn Bäckermeister J. in der Georgstraße in's Zimmer geflogen war. Das Tierchen befindet sich wohl und munter.

Posteinforderungs-Buch besieht; überdies dürfte auf den Postbeamten die ihnen durch die Einforderungs-Bücher gewährte Arbeits- erleichterung recht wohl zu gönnen sein.

Erledigte Stellen für Militärvorwärt in Beist des 4. Armeevors.

1. April 1899: Erfurt, Kaiserl. Ober-Post- direktion, mehrere Briefträger und Post- schaffner, auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit, je 800 M. Gehalt (im Etats- entwurf für 1899 sind 900 M. vorgezogen) und der Wohnungsgeldzuschuß des betreffen- den Ortes, Gehalt steigt bis 1000 M. jährlich.

2. April 1899: Erfurt, Kaiserl. Ober-Post- direktion, mehrere Landbriefträger, auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit, 700 M. Gehalt und der Wohnungsgeld- zuschuß des betreffenden Ortes, Gehalt steigt bis 900 M. jährlich (im Etatsentwurf für 1899 sind 1000 M. vorgezogen).

3. April 1899: Erfurt, Kaiserl. Ober-Post- direktion, mehrere Landbriefträger, auf dreimonatige Kündigung, später auf Lebenszeit, 700 M. Gehalt und der Wohnungsgeld- zuschuß des betreffenden Ortes, Gehalt steigt bis 900 M. jährlich (im Etatsentwurf für 1899 sind 1000 M. vorgezogen).

4. April 1899: Halle (Saale), Universität, Heizer und Diener der Turn- und Fechtböden, Ausbil- dung als Schlosser, auf dreimonatige Kündi- gung, 900 M. Gehalt, Meldungen sind bis zum 22. Februar unter Befügung des Civil- vorzugsbescheines, eines Attestes des Kgl. Kreisphysikus über den Gesundheitszustand und eines polizeilichen Führungsattestes an das Kgl. Universitätskuratorium in Halle (Saale) zu richten.

5. April 1899: Schönebeck (Elbe), Magistrat, Polizeiergeant, auf Lebenszeit, das pensions- fähige Anfangsgehalt der Stelle beträgt 900 M. und steigt von 3 zu 3 Jahren um 100 M. bis zum Maximalgehalt von 1200 M. neben einem jährlichen Wohnungsgeldzuschuß von 125 M. und neben einer nicht pensions- fähigen Zulage von 150 M. jährlich für Mehraufwand beim Nachtdienst.

6. April 1899: Torgau, Garnison-Verwaltung, Kaserne- wärter, nicht über 40 Jahre alt, auf Kündi- gung, Anfangsgehalt 700 M. nebst freier Dienstwohnung mit Feuerung und Beleuch- tung, das Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren auf 1100 M., Awerbungen sind unter Bei- fügung eines selbstverfaßten und geschriebenen Lebenslaufes, eines ärztlichen Gesundheits- und eines Führungsattestes und des Civil- vorzugsbescheines an die Garnison-Ver- waltung in Torgau zu richten.

paßend und drängt den Leuten irgend ein anderes auf, das er mit 2,50 Mark berechnete. Es kommt ihm dabei gar nicht darauf an, ein völlig intattes Schiffehen aus der Maschine zu nehmen und dafür ein defectes einzusetzen.

7. April 1899: Gera, Amtsgericht, Gerichts- schreiber- oder Gerichts- schreibergehilfenprüfung bestanden haben, 1200 M. Anfangsgehalt, steigend von 4 zu 4 Jahren von 1300 bis 2300 M. — Sofort: Gera, Amtsgericht, 2 Kopisten, je 1000 M. Anfangsgehalt, steigend von 4 zu 4 Jahren um je 100 M. bis 1600 M. — Sofort: Gera, Amtsgericht, Diener, zunächst auf Kündi- gung, 1100 M. Anfangsgehalt, steigend von 4 zu 4 Jahren um 100 M. bis 1600 M. — 1. Februar 1899: Greiz, bei einer fürslichen Justizbehörde, Diätar, auf vierwöchige Kündi- gung, 2 M. für jeden Arbeitstag, bei guter Dienstsührung und gutem Verhalten ist Ver- besserung nicht ausgeschlossen.

8. April 1899: Gera, Amtsgericht, 2 Kopisten, je 1000 M. Anfangsgehalt, steigend von 4 zu 4 Jahren um je 100 M. bis 1600 M. — Sofort: Gera, Amtsgericht, Diener, zunächst auf Kündi- gung, 1100 M. Anfangsgehalt, steigend von 4 zu 4 Jahren um 100 M. bis 1600 M. — 1. Februar 1899: Greiz, bei einer fürslichen Justizbehörde, Diätar, auf vierwöchige Kündi- gung, 2 M. für jeden Arbeitstag, bei guter Dienstsührung und gutem Verhalten ist Ver- besserung nicht ausgeschlossen.

9. April 1899: Gera, Amtsgericht, 2 Kopisten, je 1000 M. Anfangsgehalt, steigend von 4 zu 4 Jahren um je 100 M. bis 1600 M. — Sofort: Gera, Amtsgericht, Diener, zunächst auf Kündi- gung, 1100 M. Anfangsgehalt, steigend von 4 zu 4 Jahren um 100 M. bis 1600 M. — 1. Februar 1899: Greiz, bei einer fürslichen Justizbehörde, Diätar, auf vierwöchige Kündi- gung, 2 M. für jeden Arbeitstag, bei guter Dienstsührung und gutem Verhalten ist Ver- besserung nicht ausgeschlossen.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 12. Jan. Der Schmiedegeselle Georg Schmah von hier, welcher vom vorigen Schwurgericht wegen Ermordung der unversch. Wilhelmine Koch aus Delena bei Cönnern zum Tode verurtheilt wurde, hatte gegen dieses Urtheil die Revision eingelegt. Das Reichsgericht hat die Sache heute be- handelt, jedoch die Revision verworfen. Es steht nun noch die Entscheidung des Kaisers aus, ob er der Gerechtigkeit freien Lauf lassen oder den Delinquenten begnadigen will.

Giesleben, 11. Januar. Das 18. Mittel- deutsche Bundesjagdrennen wird in diesem Jahre in der Zeit vom 15. bis 22. Juli in unserer Stadt abgehalten. Es werden auf der Wiese, wofür der Festplatz sich befinden wird, 27 Schienen aufgestellt werden, 9 auf je 300 Meter, 13 auf je 175 Meter, 3 für je 55 Meter, eine auf ein laufendes Schwein auf 60 Meter und eine auf einen laufenden Hasen auf 35 Meter

Entfernung. Die hiesigen Schützengilden werden alles Mögliche thun, um das Fest schön zu gestalten.

* Wühlberg a. E., 11. Jan. Der Grubenarbeiter August Leonhardt aus Schornegosdaer Beddichte, welcher im Schichtauer Braunkohlenbergwerk im Tiefbau beschäftigt war, wurde am 31. Dezember v. J. in einem einsüßigen Stollen durch niedergeratene Sandmassen verdrückt. Seine Arbeitskollegen konnten sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen. Trotz angelegter Hülftigkeit hat der Verunglückte leider bisher nicht gefunden werden können. Der eingesüßte Stollen besaß eine Länge von 30 m und 8 m Mächtigkeit.

* Weissenfels, 10. Januar. Im Weissenfelser Braunkohlengraben steht für das kommende Frühjahr eine größere Lohnbewegung bevor. Eine am Sonntag in Unterversehen abgehaltene Bergarbeiter-Versammlung, in welcher der sozialdemokratische Agitator Bokorny aus Bohum über die Lohnbewegung der Ruhrbergleute sprach, nahm eine Resolution anhaltend an, daß im kommenden Frühjahr von den Arbeitern im Braunkohlengraben mit der Forderung einer zehnprozentigen Lohnerhöhung an die Gruben-Bewaltungen herangetreten, ein Streik dagegen nach Möglichkeit vermieden werden soll.

* Müddrau, 12. Januar. Gestern wurden in der zum hiesigen Jagdbezirk gehörigen Hilsendorfer Flur vier Herren bei der Ausübung der Jagd von fünf frechen Individuen (wahrscheinlich Frettierer) arg belästigt. Zuerst versuchten diese einen Treiber unter unverschiedenen Drohungen einen Hasen abzunehmen, jedoch ohne Erfolg, da der Treiber noch schnell genug zu den Schützen flüchten konnte. Gleich danach trieben zwei einem apportirenden Hasen einen Hasen ab, was ihnen auch nach kurzer Gegenwehr des ermatzten Hundes gelang. Zum Glück wurde dies jedoch von dem entfernt stehenden Jägern noch rechtzeitig bemerkt und es gelang einem der vier Herren durch sein energisches Vorgehen, den frechen Räubern ihre Beute abzunehmen. Jedoch erst durch Zuhilfenahme eines anderen Herrn gelang es, die sich zum Widerstande Vereinigenden zum Hüchzug zu bringen, den sie denn auch im schnellsten Tempo unter allerlei Drohungen antzaten.

Vermischtes.

* Weipitz, 13. Januar. Hans v. Hollwede, der Geschäftsführer des Verbandes deutscher Handlungsgesellschaften in Leipzig, Geschäftsstelle Berlin, Kochstraße 12, ist heute früh auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet worden. v. Hollwede, der vor acht Jahren aus Braunschweig nach Berlin kam, wurde 1893 Geschäftsführer des Verbandes und Verwalter der hiesigen Kassen dieses großen über ganz Deutschland sich verbreitenden Verbandes. Im vergangenen Monat wurde bei der plötzlichen Prüfung der Kassenbestände der verschiedenen Kassen ein Fehlbetrag festgestellt. v. Hollwede, der einer bekannten braunschweiger Familie entstammt und durch seine Vertrauensstellung die sein gutes Ende nahm, in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, stand die Unterdrückung ein. Er gestand, schon längere Zeit Gelder den Kassen entnommen und für sich verbraucht zu haben. Bei den regelmäßigen Prüfungen habe er die Fehlbeträge der Kassenbestände der Verbände und Untersuchungsstelle gedeckt und umgehört. Der Verhaftung erwiderte der selbste sofort und erklarte, da keine Bedingung erfolgte, Anzeige, der die Verhaftung auf dem Wege folgte.

Kleines Feuilleton.

* Zur Verhaftung des Grafen Glosstein wird der „Post. Ztg.“ mitgeteilt: „Graf Glosstein ist weder wegen Wechselräuberei noch wegen verbotenen Spielens in Haft genommen worden, sondern wegen Untreue. Der Graf und ein gewisser Henry Schachtel, der auf allen Rennplätzen bekannt ist, hatten das Accept eines Großgrundbesitzes über 100000 Mark zur Diskontierung bekommen. Sie brachten den Wechsel in Breslau für 3000 Mark unter und reisten mit dem Gelde im Sommer nach Bad Gastein. Der Großgrundbesitzer mußte nun sein Accept, für das er kein Geld bekommen hatte, einlösen und zeigte dann die beiden Empfänger an. Diese wurden von Untersuchungsrichter vernommen und nach der Vernehmung abgeführt. Die Verhafteten sind in den Kreisen der gewerbsmäßigen Spieler wohlbekannt, die Verhaftung hat aber mit der von einem heiligen Blatte aufgebauchten Spielerache nichts zu thun. Weder der Wanddirektor v. Kriessheim, noch der aus dem Hannoverischen Spielerprozeß bekannte Wudener Kustner, noch der Spieler Wolff haben mit der Sache Glosstein etwas zu thun. Ebenso unrichtig ist die Mitteilung einiger Blätter, daß die Spielergeschichte dem Kaiser vorgezogen worden sei, und daß dieser die strengste Untersuchung angeordnet habe. Von der Entlassung mehrerer Offiziere aus diesem Anlaß ist an zuständiger Stelle nichts bekannt.“

* Viel viel nichtchristen giebt es noch auf der Erde? Es giebt deren noch ungefähr doppelt so viel als Christen, indem den 494 Millionen Christen 983 1/2 Millionen Nichtchristen gegenüberstehen. Von den Christen sind 153 Millionen evangelisch, 229 Mill. römisch-katholisch, 112 Millionen griechisch-katholisch. Unter den Nichtchristen zählen die Juden 6 1/2 Mill., die Mohamedaner 194 Mill., die Bekenner des Brahma und Buddha 378 Mill. und Anhänger anderer heidnischen Religionsformen 405 Mill. — Von je 1000 Seelen sind in Europa 243 evangelisch, 446 römisch-katholisch, 268 griechisch-katholisch, 15 Juden, 21 Mohamedaner; in Asien 1 evang., 7 römisch-katholisch, 14 griechisch-katholisch, 152 mohamedanisch, 457 Buddhisten und Hindu, 366 andere Heiden; in Afrika 19 evangelisch, 14 römisch-katholisch, 23 griechisch-katholisch, 360 Mohamedaner, 580 Heiden; in America 476 evangelisch, 484 römisch-katholisch, 6 griechisch-katholisch, 3 Buddhisten und 21 andere Heiden in Australien 546 evangelisch, 206 römisch-katholisch, 16 Buddhisten und Hindu und 207 andere Heiden.

* Sumorischisches. In Abwesenheit Mr. Sost (zu seiner Ehre): „Ich muß Ihnen doch bemerken, daß in Abwesenheit meiner Frau Ich der Herr im Hause bin und Sie meinen Befehlen Folge zu leisten haben.“

Briefkasten der Redaktion.

R. R. in G. Ja, gewiß. Es ist ganz richtig, daß der Stammaum Ihrer Majestät, unserer jetzigen Kaiserin, auf einen Kirchenbeamten zurückgeht, und zwar auf Söhren-Mattissen, Rednugsführer und Mäster an der Trinitatiskirche zu Kopenhagen († 1740), der mit Waren Baumer († 1739) vermählt war. Seiner Tochter Wette († 1770) wurde die Gemahlin des Admirals und Stifant-

mannes Ulrik von Raas († 1746). Deren Enkelin Valentine heiratete Christian, Graf von Dannehoff-Samson († 1823). Ihre Tochter, Louise Sophie, war die Großmutter unserer Kaiserin und mit Christian Karl Friedrich August, Herzog zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg († 1869) vermählt. Dessen Sohn, Friedrich Christian August († 1880), und Prinzessin Adelheid von Hohenlohe-Langenburg sind die Eltern Ihrer Majestät.

2. in F. Ein gutes Mittel, um den Holzweurm aus Wäldern zu vertreiben, ist Kreosotöl, welches mit einem Pinsel zweimal auf die Wälder aufgetragen wird. Mit gleich gutem Erfolg wird Terpentinspiritus angewendet.

3. in Merseburg. In Bezug auf die technische Bezeichnung der Ausdrücke im Prozeßverfahren herrschen im Publikum vielfach unrichtige Anschauungen, was wohl hauptsächlich daher röhren mag, daß in dieser Beziehung die Tagespresse tagtäglich fündigt. Wer gegen ein Urtheil des Schöffengerichts, bezw. im Civilprozeß gegen eine Entscheidung des Amtsgerichts, die höhere Instanz anrufen will, legt Verurkung ein beim Landgericht. (Strafkammer, bezw. Civilkammer.) Gegen diese Entscheidung der zweiten Instanz giebt es im Strafprozeß abermals eine Appell-Instanz, das Oberlandesgericht, und auch hier heißt das Rechtsmittel die Verurkung. Im Civilprozeß, d. h. bei Streitigkeiten bis zu 300 Mark, giebt es überhaupt nur 2 Instanzen, das Amtsgericht und dann das Landgericht. Die Entscheidung des letzteren als Verurkungs-Instanz ist eine endgültige. Anders bei den Prozeßen, in denen das Landgericht die erste Instanz bildet, entweder als Strafkammer oder in Civilprozeßen bei Objekten über 300 Mark. Die Urtheile der Strafkammern sind endgültig, es kann dagegen nur das Rechtsmittel der Revision beim Reichsgericht eingelegt werden. Das Reichsgericht hat den Thatbestand des Strafprozeßes nicht nochmals nachzuprüfen, sondern nur zu unteruchen, ob sich in dem Erkenntniß der Strafkammer ein Rechtsirrtum befindet. Ist dies nicht der Fall, so ist der Revision nicht stattzugeben, dieselbe wird vielmehr zurückgewiesen. Dies ist der zutreffende Ausdruck, der tagtäglich fälschlicher Weise von den Zeitungen gebrauchte Ausdruck, die Revision sei verworfen worden, findet nur dann Anwendung, wenn die Revisionsklage einen Formfehler enthält. Im Civilprozeß wird gegen die Urtheile des Landgerichts (Civilkammer) Verurkung eingelegt beim Oberlandesgericht, das weitere Rechtsmittel, das beim Reichsgericht anbringen kann, heißt wie eben auch im Strafprozeß, Revision, nicht Verurkung. Die erkennenden Richter bilden bei den Landgerichten Kammer (Straf- und Civilkammer), bei den Oberlandesgerichten und dem Reichsgericht Senate (Straf- und Civilsenate). Für die Führung eines Civilprozeßes beim Landgericht und den beiden höheren Instanzen ist Anwaltszwang vorgeschrieben.

3. in S. Anfrage: Infolge des schlechten Wetters im Sommer 98 konnte ich mein Heu nicht trocken genug heimbringen. Es war schon ziemlich trocken, als sich das Wetter änderte; ich holte dasselbe, es wurde aber noch etwas naß. Jetzt ist dieses Heu ganz schimmelig geworden. Kann ich es noch verfrachten, ohne Gefahr zu laufen, mein Vieh zu schädigen? — Antwort: Verschimmel-

tes Heu soll nicht verfrachtet werden, da den Thieren bald sehr schlecht bekommen wird. Wir raten Ihnen, dasselbe zu schneiden unter Krautfrümmittel zugumischen (etwa unter Bierebreiessalmesseln) und dann gut anzubreien. Man hat dazu sogenannte Futterdämpfer. Wenn Sie einen solchen haben, wird er Ihnen namentlich in Ihrem Falle gute Dienste leisten. Durch diese Behandlungsweise nehmen Sie dem Futter einen großen Theil seiner Schädlichkeit und können es ziemlich unbedenklich, wenn auch nicht in großen Mengen, verfüttern.

Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1898.

Richtung nach Halle-Berlin. Merseburg ab: 4 U. 11. früh (D. 3.), 5 U. 11. 6 M., 6 U. 11. 16 M., 8 U. 11. 48 M. (Schnell.), 9 U. 11. 32 M., 12 U. 11. 10 M., 12 U. 11. 41 M., 2 U. 11. 17 M. Mittags (Schnell.), 4 U. 11. 50 M., 5 U. 11. 10 M. (Schnell.), 8 U. 11. 4 M. Abends (Schnell.), 8 U. 11. 13 M., 9 U. 11. 11 M., (D. 3.) 11 U. 45 M.

Richtung nach Corbetha-Eisenach. Merseburg ab: 3 U. 11. 38 M. früh; 6 U. 11. 4 M., 8 U. 11. 6 M. (Schnell.), 10 U. 11. 47 M., 11 U. 11. 43 M. (Schnell.), 1 U. 11. 37 M. Mittags, 2 U. 11. 45 M., 4 U. 11. 16 M. (Schnell.), 5 U. 11. 58 M., 8 U. 11. 4 M. Abends (Schnell.), 10 U. 11. 22 M., 11 U. 59 M.

Richtung nach Corbetha-Leipzig. Corbetha ab: 4 U. 11. 1 M. früh (D. 3.), 4 U. 11. 33 M., 6 U. 11. 33 M., 8 U. 11. 39 M., 9 U. 11. 39 M., 12 U. 11. 5 M. Mittags, 12 U. 11. 35 M., 2 U. 11. 15 M. (Schnell.), 4 U. 11. 31 M., 5 U. 11. 4 M. (Schnell.), 8 U. 11. 12 M. Abends, 9 U. 11. 4 M. (Schnell.), 11 U. 11. 22 M. (Schnell.), 12 U. 11. 11. 11. 11.

Richtung nach Mücheln. Merseburg ab: 6 U. 11. 57 M. früh, 10 U. 11. 57 M., 2 U. 11. 49 M. Mittags, 6 U. 11. Abends, 8 U. 11. 29 M.

Richtung von Mücheln nach Merseburg. Mücheln ab: 4 U. 11. 57 M. früh, 8 U. 11. 20 M., 12 U. 11. 34 M. Mittags, 6 U. 11. 50 M., 7 U. 11. 1 M. Abends.

Richtung nach Schafstädt. Merseburg ab: 6 U. 11. 50 M. früh, 10 U. 11. 52 M., 2 U. 11. 54 M. Mittags, 8 U. 11. 25 M. Abends.

Richtung von Schafstädt nach Merseburg. Schafstädt ab: 4 U. 11. 55 M. früh, 8 U. 11. 10 M., 12 U. 11. 42 M. Mittags, 6 U. 11. 36 M. Abends.

Deutsche Fonds.

Table with 3 columns: Fund Name, Amount, and Price. Includes Reichs-Anleihe, Preussische Staatsanleihe, Pfandbriefe Sächsisch, etc.

Wetterbericht des Kreisblattes.

15. Januar. Wolkig, vielfach better, streichweise Niedererschlag, wenig veränderte Temperatur. 16. Januar: Meist bedeckt, ziemlich milde, starke bis stürmische Winde.

Aus dem Geschäftsbereiche.

Seidenstoffe advertisement for Michels & Cie, featuring a logo and text about silk goods.

Dank!

Von meinem mich schon 5 Jahre lang furchtbar quälenden Kopf- u. Magenleiden, wie heftiges Kopfweh mit Schwindel, Magenstärmen, Verdauungsstörungen, Appetitlosigkeit, Aufstößen, Blüthen, Uebelkeit, Angstgefühl, Blutandrang zum Kopfe und Mattigkeit, gegen das alles Angewandte bisher erfolglos blieb, bin ich durch die vorzügliche brüchliche Heilmethode des Hrn. C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariering 33 in sechs Wochen geheilt worden; deshalb spreche ich Hrn. Rosenthal öffentlich meinen besten Dank aus, um ähnlich Leidenden auch diesen Weg zur Hilfe zu weisen. Albeck Post Wfm, 4. März 98. A. Söll, Wolkereibesitzer. (175)

Gr. Ritterstr. 17 ist die erste Etage (Fenster nach der Promenade) verduhmt mit Manfard zu vermieten. (148)

Mieth-, resp. Kauf-Ge such.

Für 1. Juli d. J., auch früher, werden geeignete Räumlichkeiten für den Betrieb einer kleineren Fabrik (Motor, mehrere Maschinen) gesucht, 3-4 größere, helle, luftige Räume zu ebener Erde und einige Räume im ersten Stockwerk. Auch ein ganzes Haus erwünscht für mehriährige Mietho oder für Kauf. Bevorzugt: Nähe des Doms. Dffert. unt. A. B. 12 an die Exped. des Kreisbl. zu richten.

Auf ein rentables Grundstück (3736 in Merseburg (Werthstzge 62000 Mk., Veräußerungssumme 41000) werden zur 1. Stelle 20-25000 Mk. zu leihen gesucht. Dff. unt. C. D. i. d. Exped. d. Bl. erbeten.

Suche zu Ostern oder sofort 1 bis 2 Lehrlinge L. Neumayer.

850,000 Mark à 3 1/2 % find aus einer Institutsklasse auf Landgrundstücke auszuliehen. Käufer werden auch beliehen, aber nur zum Zinsfuß von 3 1/2 - 4 %. Off. find nur schriftl. m. d. Aufschr. „Instituts-geld“ an d. Exp. d. Ztg. zu richten. (9 Ein Schäferhund, zu guter Arbeit zu gebrauchen, ist preiswerth zu verkaufen. (170 Schäferer Großjona bei Naumburg a. E.

Schäferer Großjona bei Naumburg a. E.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt Begründet 1838. Vermögen: Besondere Staatsanleihe zu Berlin. 108 Millionen Mark. Versicherung von sofort beginnenden und aufgeschobenen Renten mit Gewinntheilnahme zur Erhöhung des Einkommens und Altersversorgung. Kapitalversicherung auf den Todesfall. Geschäftspläne und Auskunft bei: Hermann Pfautsch in Merseburg. (18)

Das für (172) Wittwoch, d. 18. ds. in der „Reichstrone“ festgesetzte 3. Abonnements-Konzert des Trompetercorps findet umfandehalber erst am Montag, den 30. d. Mts. statt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 34. Aufl. erschienene Schrift des Mod.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System. Preis sendung für 1. B. Briefmarken Curt Röber, Braunschweig.

Der gr. Keller Weissenfelsstr. 2 ist zu vermieten. Teuber. (3028)

Kaiser-Wilhelms-Halle. Panorama. Salzkammergut. Salzburg, Ischl, Gmunden, Gastein, Kaprunerthal. Großartig schöne Reise.

15000 Pracht-Betten wurden vers., ein Beweis, wie beliebt m. neuen Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen, reich mit weich. Bettfedern gef., zu 12 1/2 M. pr. Bett. Hotelbetten nur 17 1/2 M. pr. Bett. Hotelbetten, reich roia Eiser, sehr empfehl., nur 22 1/2 M. Preisliste gratis. Nichtpass. zahle vollen Betrag retour.

H. Kirchberg, Leipzig, Wlucherstraße 12. (3042)

3 1/2 % 900,000 Mk. 3 1/2 % Anstalts- und Privatgelder auf Alder jederzeit zahlbar auszuliehen.

H. Silberberg Bankgeschäft in Halberstadt. (3033)

Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts stelle ich mein ganzes Lager in garnirten und ungarirten Winter- und Sommerhüten, Mützen, Hauben, Federn, Blumen, Spitzen, Schleier, sowie sämtliche Fuß-Artikel zu und unter dem Selbstkostenpreis zum

Ausverkauf.

M. Otto
Gr. Ritterstraße 22.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 156 t Erbsen, 47 t Bohnen und 47 t Linsen (gelesene Speisehaare) frei Magazin Konjervenfabrik Mainz, soll im Termin, den 20. Januar 1899, Vormittags 10 Uhr im Geschäftszimmer der unterzeichneten Intendantur, obere Königsstraße 29 vergeben werden.

Geeignete Unternehmer, welche als Lieferungsfähig bekannt, oder im Termin sich darüber auszuweisen vermögen, wollen ihre Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Hülsenfrüchten“ vorher einbringen oder im Terminszimmer vor der Terminsstunde abgeben.

Die Lieferungsbedingungen, welche auch die Vorschriften für das Angebot und das Verdingungsverfahren enthalten, liegen bei der unterzeichneten Intendantur und den Provinzialämtern zu Münster i. W., Erfurt und Magdeburg, sowie bei der Konjervenfabrik zu Mainz zur Einsicht aus. Außerdem können dieselben von der Intendantur gegen Einzahlung von 50 Pfennig (in Marken) bezogen werden. (142 Cassel, den 9. Januar 1899. Intendantur u. Armee-Korps.

Stadttheater Halle.

Sonntag, den 15. Januar 1899. Nachmittags 3 1/2 Uhr: Vorstellung bei kleinen Preisen.

Robert u. Bertram.

Köffe m. Gefang u. Tanz v. Raeder. 173) Abends 7 1/2 Uhr:

Die Zauberflöte.

Große Oper von Mozart. Montag, den 16. Januar 1899.

II. Gastspiel des Hofchauspielers Carl Wiene

Ewige Liebe.

Lustspiel in 3 Akten von Faber.

Wochen-Kalender

für die Zeit v. 15.—22. Jan. cr. (für Inserenten monatliche Aufnahme in dieser Rubrik.)

Merseburg.

Sonnt., den 15. Jan.: Funkenburg: Frühstücken u. Nachm.-Kongert, Abds.: Nummerl. Soiree.

Montag, d. 16. Jan. Funkenburg: Nummerl. Soiree.

Montag, d. 16. Jan. Abds. 8 1/2 Uhr, Reichskrone: Vortrag Krützen üb. Häusl. Krankenpflege.

Montag, d. 16. Jan. Abds. 8 Uhr, Tivoli: Vortrag Bithorn über Augustin.

Dienstag, d. 17. Jan., Abds. 8 U., Casino (Uelaf): Symphoniekongert der Kap. des 36. Jüsil.-Regts.

Halle.

„Stadttheater:“ Sonntag Nachm. 3 1/2 Uhr: Robert und Bertram. Sonntag Abends 7 1/2 Uhr: Die Zauberflöte. Montag: Ewige Liebe.

Dienstag: Tamhäuser. Mittwoch: Die Etzigen d. Gesellschaft. Donnerstag: Die Weißb. Freitag: Die Jungfrau v. Orleans.

„Apollo-Theater:“ Täglich Vorstellung.

Arbeiter

finden Beschäftigung auf dem Rittergute Gausa b. Merseburg (161)

Casino

Dienstag, den 17. Januar Abends 8 Uhr

Großes Symphonie-Concert

ausgeführt von der ganzen Kapelle des Kgl. Magdeburg. Jüsil.-Regiments Nr. 36 (42 Musiker).

unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Herrn D. Wiegert.

PROGRAMM.

- I. Theil. 1. Ocean-Symphonie v. Rubinstein.
- II. Theil. 2. Ouverture zu Richard III. v. Wolfmann.
3. Sphero aus Ein Sommernachtstraum v. Mendelssohn.
4. Str. Fantasie a. d. Oper „Carmen“ v. Bizet.
5. Norwegische Rhapsodie Nr. 2 v. Svendfin.
6. Eine nordische Heerfahrt! Concert-Ouverture v. Hartmann

Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. bei den Herren Kaufmann J. Zrommer, Unteraltenburg, Kaufm. Göbus, i. Firma Gebr. Schwarz a. Markt, Kaufm. Weidling Oberreitestr. und Cigarrenhdlg. Carl Hennicke, Bahnhofstraße, sowie im Casino.

An der Abendkasse à Stück 50 Pfg. Familien-Billets im Vorverkauf 3 Stück 1 Mk.

Ergebenst A. Ullrich.

Etablissement Funkenburg.

Sonnabend, Sonntag und Montag Große humoristische Soiree.

Auftreten des Tanzhumoristen Henry Schönau, des Charakterkomikers Georgi Bender, des Original-Neger-Komikers Collins Walker in seinen vorzüglichsten Leistungen als Salonhumorist, sowie seinen heimathlichen Original-Tänzen; ferner des Duettistenpaares Gebr. Schönau, des Schnellmalers Mstr. Comelli und des Salon- u. Gießerkomikers Fr. Carlsen etc. etc.

Anfang 8 Uhr Abends. Entree 30 Pfg.

Sonntag } von 4 Uhr ab großes Familien-Concert. Entree 20 Pfg.
} von 11—1 Uhr: Frühstücken-Concert. Entree frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein F. Lösche.

Montag, den 16. Jan., Abends 8 1/2 Uhr im Saale der Reichskrone Öffentlicher Vortrag über „Häusliche Krankenpflege“ von Herrn Kirten aus Weissenfels. Freunde und Gönner unserer Sache sind freundlich willkommen. Der Vorstand.

Kranken- u. Sterbekasse „Augusta“ C. S. Sonntag, den 29. Januar, Nachm. 5 Uhr ordentl. Generalversammlung in Mehler's Restauration. Tagesordnung: 1. Bericht des Vorstandes. (174) 2. Rechnungslegung. 3. Vorstandswahl. (174)

General-Versammlung der Sterbe- und Unterstützungskasse zur „Eintracht“ Sonntag, den 15. Januar 1899 Nachmittags 3 1/2 Uhr im „Thüringer Hof.“ Tagesordnung: Rechnungslegung. Verschiedenes. Wahl des Direktoriums. Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen erwünscht. (111) Das Direktorium.

Versammlung der kirchlichen Vereine der Altenburg, des Doms und der Stadt. Montag, den 16. Januar, Abends 8 Uhr im Tivoli. Vortrag des Herrn Dombildkonus Bithorn: Augustin. ein christliches Charakterbild. (149) Gäste sind willkommen.

Bericht aus der Landwirthschaftsamtmer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 12. Januar 1899.

Kreis	Preis pro 100 Kilogramm				
	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
Merseburg ..	16,00-16,60	14,70-16,00	16,80-18,50	14,00-15,00	17,00-20,00
Weissenfels ..	16,30	—	16,00	—	—
Raumburg ..	—	—	—	—	—
Querfurt ..	15,60-17,60	15,00-16,00	16,30-17,30	14,00-14,50	18,00-18,20

Für die Hausfrauen! Ein Zusatz von wenigen Tropfen (145) genügt, um sofort eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben in Original-Fläschchen von 35 Pfg. an bei Anton Weizel, Domplatz. Original-Fläschchen werden mit echtem Maggi billig nachgefüllt.

Zum 27. Jan., Geburtstag Sr. Maj. d. Kaisers Fahnen, Flaggen, Banner, von reinwillenem Schiffsflaggentuch z. B. billige Nationalfahnen, Adlerfahnen etc. Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Feuerwerk. Fest-Katalog gratis und franko. Bonner Fahnen-Fabrik (Hofl. Sr. Maj. d. Kaiserin u. Königin) i. Bonn a. Rhein

Gothaer Lebensversicherungsbank. Versicherungsbestand am 1. Dezember 1897: 728 1/2 Millionen Mk. Sicherheitsfond: 37 1/2 Millionen Mk. Dividende im Jahre 1898: 30 bis 136% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. (227) Vertreter in Merseburg: Otto Franke.

Nutz- und Brennholz-Auction

in d. Oberförsterei Schkeuditz. Am Donnerstag, den 19. Jan. cr., Vormittags 9 1/2 Uhr sollen im Heyne'sche Gasthose zu Grehpan der diesjährige Einschlag aus dem District 3 des Schutzbezirks Merseburg (Wochstiftiger Wehrditz) und der Totalitäts-Einschlag daselbst öffentlich meistbietend verkauft werden. (159)

a) Rugholz: 4 Eichen = 2 fm, 31 Rüstern = 17 fm, 9 Pappeln = 3 fm, 13 Hundert Rüstern-Stangen IV/V. Classe, ca. 50 Hdt. Rüstern-Korbhügel u. Hammerstiele u. 40 Hdt. Weiden-Bandstücke I/IV. Classe (Schuppenstiele, Korbstücke etc.);

b) Brennholz: 11 cm Rüstern- u. Kloben, 1500 cm Reifig-Langhaufen II/IV. Classe u. 124 cm Dornen. (Das Rugholz wird zuerst verkauft.)

Schkeuditz, den 11. Januar 1899. Forstmeister.

Southerninlogis

große Ritterstraße 17. 5 Räume nebst Zubehör für 1. April zu vermieten. (123)

3 Stuben,

2—3 Kammern, Küche, Keller, Stall zum 1. April ev. 1. Juli zu vermieten. (163) Ritter St. Georg, 1 Treppe.

Die Armenküche

ist am 3. ds. Mts. wieder eröffnet worden, und werden schon jetzt täglich 160 Portionen Essen dort ausgekeilt. Es richtet der unterzeichnete Vorstand des waterländischen Frauenvereins an Alle, die ein Herz für diese Sache haben, die dringende Bitte, uns durch reichliche Beiträge unterstützen zu wollen. — Wir bitten zunächst um Geldspenden; aber in gleicher Weise erwünscht sind auch Naturalien, wie Kartoffeln, Bohnen, Erbsen, Reis, Graupen, Fleisch, Speck etc. Auch die geringste Gabe wird mit herzlichem Dank entgegen genommen. Bis jetzt erhielten wir: 30 Centner Kartoffeln und 5 Centner Erbsen von Frau Amtsraath v. Zimmermann, 4 Sack Kartoffeln von Frau Gräfin Waldeck, 900 Sack Preßsteine von L. Ed. Klaus, 10 Bund Speck von Herrn Fleischernstr. Sturm. A. von Dietz Frau M. Blaudé, Frau Barth, Frau v. Yorke, Frau Berger, Frau von Drogenhagen, Frau Crüger, Frau Dr. Grlau, Frau Gabler, Frl. Danewald, Frau Mueller, Frau Marius, Frau Vogge, Frau Pasche, Frau v. der Recke, Frau Reinefarth, Gräfin v. d. Schulenburg, Frl. Schraube, Frau Werther, Gräfin Winkingerode.

Weissenfelsstr. 2 ist eine herrschaftl. Wohnung, neun Zimmer m. Zubeh. u. Garten zu verm. u. 1. Jan. 1899 zu beziehen. Teub. (3029)

Zu unserem Inventur-Ausverkauf sind die Preise für Radmäntel, Krimmerkragen, Jackets und Umhänge

auf die Hälfte herabgesetzt. Specialhaus für Confection Geschw. Loewendahl, Halle a. S. 49 Gr. Ulrichstr. 49 (Alter Dessauer.)